



Dezernat OB

Az.

Datum: 02.08.2016

INFORMATIONSVORLAGE**Nr. V502/2016**

Betreff

Gewährung von Zuschüssen gemäß den „Richtlinien der Stadt Mannheim zur Integrationsförderung von Einwohnern ausländischer Herkunft“ vom 24.07.2001

Förderung 2015

Betrifft Antrag / Anfrage:

Antragsteller/in:

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit	TOP
1. Integrationsausschuss	25.10.2016	öffentlich	Kenntnisnahme	4
2.				
3.				
4.				

Stadtteilbezug: Alle Stadtteile

Einladung an Bezirksbeirat / Sachverständige:

Vorgeschlagene Maßnahme zur Bürgerbeteiligung:

Ja / Nein

INFORMATIONSVORLAGE

Nr. V502/2016

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt:

a.) Ergebnishaushalt

1) Einmalige Erträge / Aufwendungen

Aufwendungen der Maßnahme		€
Erträge der Maßnahme (Zuschüsse usw.)	./.	€
Einmalige Aufwendungen zu Lasten der Stadt		€

2) Laufende Erträge / Aufwendungen

Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand nach Fertigstellung der Baumaßnahme, Inbetriebnahme der Einrichtung bzw. Durchführung der Maßnahme (einschl. Finanzierungskosten)		€
zu erwartende laufende Erträge	./.	€
jährliche Belastung		€

b.) Finanzhaushalt

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (Gesamtkosten der Maßnahme)		€
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	./.	€
Finanzierungsmittelbedarf aus Investitionstätigkeit		€

Dr. Kurz

Kurzfassung des Sachverhaltes

Laut Haushaltsplan standen 2015 Zuschussmittel in Höhe von 321.400 € zur Verfügung, von denen 309.700 € durch bestehende Gemeinderatsbeschlüsse bereits jährlich vergeben sind. Diese setzten sich wie folgt zusammen: Neben 150.000 € für das Projekt QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil), das von den Trägern „Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.“, „Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.“ und dem „Interkulturellen Bildungszentrum gGmbH“ umgesetzt wird, werden die „Mannheimer Integrationsbegleiter/innen“ vom Caritasverband Mannheim e.V. mit 25.000 € gefördert. Hinzu kommen 24.700 € für die interkulturelle Arbeit der Katholischen Familienbildungsstätte (Caritasverband Mannheim e.V.), 12.200 € für die sozialpädagogische Betreuung zu den Vorbereitungskursen auf die Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss der Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule GmbH, 8.000 € für den Internationalen Mädchentreff (Stadtjugendring Mannheim e.V.) und für die institutionelle Förderung des Mannheimer Instituts für Integration und interreligiösen Dialog mit 60.500 € sowie 29.500 € für die institutionelle Förderung des Interkulturellen Bildungszentrum gGmbH. Nähere Informationen zu den Maßnahmen finden sich unter Punkt 1.1 und 1.2.

Seit 2015 stehen für Maßnahmen und Organisationen im Rahmen der o.g. Zuschussrichtlinien 11.500 € zur freien Verfügung. Aufgrund von budgetverstärkenden Mitteln konnten 2015 ausnahmsweise 17.242 € für die Umsetzung von Projekten im Bereich Bildung, Kultur sowie für Informations- und Beratungsmaßnahmen verwendet werden. Diese sind einzeln unter 1.3 aufgeführt.

Gliederung des Sachverhaltes und Übersicht der Anlagen

1. Kommunale Integrationspolitik

1.1 Institutionelle Förderung

1.1.1 Interkulturelles Bildungszentrum (ikubiz)

1.1.2 Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog

1.2 Projektförderung

1.2.1 QuiSt - Qualifizierungsinitiative im Stadtteil für ausländische Jugendliche

1.2.1.1 Begegnungsstätte Westliche Unterstadt (BWU) / QuiSt

1.2.1.2 Gemeinschaftszentrum Jungbusch / QuiSt

1.2.1.3 Interkulturelles Bildungszentrum / QuiSt

1.2.2 Caritasverband Mannheim / Mannheimer Integrationsbegleiter/innen (MAI)

1.2.3 Caritasverband Mannheim / Interkulturelles Arbeit in der Katholischen Familienbildungsstätte

1.2.4 Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule / Förderung von ausländischen Einwanderern zur Erlangung des Hauptschulabschlusses

1.2.5 Stadtjugendring Mannheim / Internationaler Mädchentreff

1.3 Weitere Zuschussförderung

Anlage 1: Aufstellung der gesamten Zuschüsse 2015

Anlage 2: Grundsätze der Mannheimer Integrationspolitik

Sachverhalt

Gemäß Haushaltsplan standen dem Büro des Beauftragten für Integration und Migration zur Förderung der Integration Zuschussmittel in Höhe von 321.400,- € zur Verfügung.

Durch frühere Gemeinderatsbeschlüsse werden jährlich 309.900 € an Zuschussmitteln vergeben, die sich wie folgt zusammensetzen: Neben 150.000 € für das Projekt QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil), das von den Trägern „Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.“, „Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.“ und dem „Interkulturellen Bildungszentrum gGmbH“ umgesetzt wird, werden die „Mannheimer Integrationsbegleiter/innen“ vom Caritasverband Mannheim e.V. mit 25.000 € gefördert. Hinzu kommen 24.700 € für die interkulturelle Arbeit der Katholischen Familienbildungsstätte (Caritasverband Mannheim e.V.), 12.200 € für die sozialpädagogische Betreuung zu den Vorbereitungskursen auf die Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss der Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule GmbH, 8.000 € für den Internationalen Mädchentreff (Stadtjugendring Mannheim e.V.) und für die institutionelle Förderung des Mannheimer Instituts für Integration und interreligiösen Dialog mit 60.500 € sowie 29.500 € für die institutionelle Förderung des Interkulturellen Bildungszentrum gGmbH.

Die gute Zusammenarbeit mit den o.g. Trägern sowie die geförderten Projekte wirken sich positiv auf verschiedene Bereiche aus. So tragen z.B. Informationen zu Entwicklungen im Stadtgebiet oder in Projekten zu einer vertrauensvollen und effektiven Integrationsarbeit bei. Parallel wirken die Träger und die Projektteilnehmenden in die jeweiligen Communities und liefern ebenfalls wichtige Informationen in beide Richtungen. Besonders gute Effekte können immer wieder bei den Projekten mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen festgestellt werden, indem ehemalige Teilnehmende aktiv in den Projekten, im Stadtteil oder darüber hinaus aktiv sind. Sie sorgen dadurch gleichzeitig für positive Vorbilder, an denen es in den meisten Gebieten fehlt. Mancher Träger wirkt nicht nur in Mannheim sondern in der Metropolregion, innerhalb Baden-Württembergs oder gar innerhalb Deutschlands in Gremien usw. mit und kann dadurch positive Effekte bzw. Themen aus Mannheim in diese Arbeit hineintragen sowie neue Erfahrungen und Aktuelles nach Mannheim bringen. Auch 2015 konnten wieder einige der Träger weitere (EU-, Bundes- und Landes-)Mittel für Mannheim akquirieren, mit denen u.a. bestehende Projekte erweitert oder Inhalte verfestigt wurden.

Durch Einsparvorgaben im Rahmen von SHM² stehen seit 2015 für zusätzliche Maßnahmen noch 11.500 € zur freien Verfügung. Aufgrund von budgetverstärkenden Mitteln konnten einmalig zusätzliche 5.742 € für die Förderung von Maßnahmen in 2015 eingesetzt werden.

Besonders die Flüchtlingszuwanderung der letzten Jahre hat dazu geführt, dass die Aussage „Deutschland ist ein Einwanderungsland“ nicht nur in der Politik, sondern auch in der Bevölkerung immer stärker ins Bewusstsein drang. Gleichzeitig treten durch die hohe Anzahl an Neuzuwanderern neue Zielgruppen und zusätzliche Bedarfe in der Integrationspolitik auf. Eine frühzeitige und kompetente (Integrations-)Arbeit mit Neu-Mannheimer/innen sowie mit Alt-Mannheimer/innen mit und ohne Migrationshintergrund wirkt sich erfahrungsgemäß positiv aus und wirkt Entwicklungen von individueller bzw. kollektiver (Selbst-)Ausgrenzung entgegen.

In einer Stadtgesellschaft „Bedingungen zu schaffen, die es allen in ihr lebenden Menschen ermöglichen, die eigenen Fähigkeiten möglichst optimal zu entwickeln und einzusetzen, sowie die Chancen und Potenziale der vorhandenen kulturellen Vielfalt zu erkennen und zu fördern.“, stärkt das Gemeinschaftsgefühl in einer Stadt, das ein wesentlicher Gradmesser für eine erfolgreiche Integrationspolitik darstellt.¹ Vor allem das Strategische Ziel „Toleranz leben“ wird durch die geförderten Maßnahmen unterstützt, ebenso die Ziele „Bildungsgerechtigkeit verbessern“ und „Engagement unterstützen“. Fachbereichsintern befördern die Maßnahmen das Leistungsziel (Nr. 3) „Kommunale Integration ist gemäß den Mannheimer Grundsätzen zur Integration gefördert“ sowie das Wirkungsziel (Nr. 8) „Voraussetzungen für die Teilhabe von Migranten/innen und Migrantenorganisationen an Strukturen und Prozessen des öffentlichen Lebens sind gegeben“. Bezüglich der Mannheimer Grundsätze betreffen die Maßnahmen vor allem die Grundsätze Nr. 4 „Mannheim ist eine weltoffene, internationale Stadt, die die Chancen der Zuwanderung für eine zukünftige Stadtentwicklung betont, die Potenziale der Menschen mit Migrationshintergrund fördert und die interkulturelle Kompetenz ihrer Einwohnerschaft stärkt.“, Nr. 6 „Alle in Mannheim lebenden Menschen setzen sich ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten gemäß für die gesellschaftliche Teilhabe ein. Entsprechend muss die Kenntnissgabe über die bestehenden Möglichkeiten und der Zugang hierzu gewährleistet sein.“ und Nr. 12 „In Mannheim werden Vereine und Migrantenorganisationen als wichtige Integrationspartner anerkannt und in dieser Rolle unterstützt und gefördert.“

¹ vgl. B-Vorlage 486/2009, S. 6

Von den 2015 in Mannheim lebenden 317.744² Einwohner/innen hatten 138.428 (43,6%) Einwohner/innen einen Migrationshintergrund, von denen wiederum 58.465 (42,2%) die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Nachfolgend sind die fünf häufigsten Bezugsländer der Einwohner/innen mit Migrationshintergrund aufgeführt:³

* Türkei	20,2%
* Polen	13,1%
* Italien	7,6%
* Rumänien	5,4%
* Bulgarien	3,9%

Im Nachfolgenden werden zunächst die über 5.000 € bezuschussten Maßnahmen kurz mit ihrer Umsetzung und Wirkung dargestellt, die die Chancengleichheit und Teilhabemöglichkeiten der Mannheimer Einwohner/innen mit Migrationshintergrund unterstützen und erweitern. Eine kurze Darstellung der Projekte unter einer Zuschusssumme von 5.000 € findet sich im Anschluss. Alle in 2015 geförderten Maßnahmen sind anschließend aufgeführt und den Strategischen Zielen der Stadt Mannheim, den Leistungs- und Wirkungszielen des Fachbereichs und den Grundsätzen der Mannheimer Integrationspolitik zugeordnet.

² Statistikstelle Mannheim (Stand: 31.12.2015)

³ Statistikstelle Mannheim (Stand: 31.12.2015)

Aufstellung der gesamten Zuschüsse 2015

Träger	Zuschuss	Betrag 2014	Betrag 2015
Arabische Schule Mannheim e.V.	Arabische Schule	0 €	2.000 €
Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.	QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil)	50.000 €	50.000 €
Caritasverband Mannheim e.V.	Interkulturelle Arbeit in der katholischen Familienbildungsstätte	24.700 €	24.700 €
	MAI (Mannheimer Integrationsbegleiter/innen)	25.000 €	25.000 €
DIDF-Jugend (Demokratik İşçi Dernekleri Federasyonu/ Föderation Demokratischer Arbeitervereine)	Theaterfestival	200 €	0 €
	Jugendkulturfestival	400 €	0 €
Eine-Welt-Forum Mannheim e.V.	Afrika-Tage	4.400 €	4.000 €
	Interkultureller Kalender	1.200 €	1.200 €
Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.	Förderung der Nachbarschaft im Jungbusch	2.600 €	2.600 €
	QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil)	50.000 €	50.000 €
Griechische Gemeinde Mannheim	Institutionelle Förderung	1.600 €	1.600 €
Heinrich-Böll-Stiftung	Projekt Heimat ² - Wir neuen Deutschen	306 €	0 €
Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH	Institutionelle Förderung	29.500 €	29.500 €
	QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil)	50.000 €	50.000 €
KulturQuer- QuerKultur	Deutsch-türkische Kulturtage	1.000 €	0 €
	DonauQuer	0 €	1.000 €
	Fachkonferenz Interkulturelle Bildung	0 €	800 €
Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule (MAA)	Sozialpädagogische Betreuung zu den Vorbereitungskursen auf die Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss	12.200 €	12.200 €
Mannheimer Frauengruppe des Bundesverbandes der Migrantinnen in Deutschland	Interkulturelle Feier zum Weltfrauentag	400 €	0 €
Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog	Institutionelle Förderung	60.500 €	60.500 €
Paritätischer Wohlfahrtsverband	Schwimmkurs für Migrantinnen	2.000 €	2.500 €
PLUS. Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V.	Vielfalt unterm Regenbogen in der Rhein-Neckar-Region	0 €	542 €
Stadtjugendring Mannheim e.V.	Internationaler Mädchentreff	8.000 €	8.000 €
Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)	Workshopdurchführung	800 €	1.000 €
Gesamtbetrag		324.806 €	327.142 €

1. Kommunale Integrationsförderung

1.1 Institutionelle Förderung

1.1.1 Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH (ikubiz)

Das Interkulturelle Bildungszentrum hat sich seit seiner Gründung 1983 mit seiner interkulturellen Arbeit über die Metropolregion hinaus große Beachtung erworben. Dies wird u.a. durch die Einwerbung von Drittmitteln auf EU-, Bundes- und Landesebene deutlich, mit denen das ikubiz seit Jahren seine Arbeit durch (neue) Methoden und Ideen (weiter-)entwickelt und ausbaut sowie die im Rahmen der städtischen Förderung durchgeführten Maßnahmen damit unterstützt bzw. erweitert. Ebenso die jahrelange Arbeit und Erfahrungen in Mannheim mit Bewohnern/innen mit Migrationshintergrund wirken sich positiv auf die Projekte aus, indem z.B. der Zugang und das Vertrauen in den jeweiligen Communities verbindlich und erfolgreich gelingt.

Nachfolgend einige exemplarische Projekte aus der Arbeit des Interkulturellen Bildungszentrums:

Ausbildungsverbund:

Die Benachteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Ausbildungssuche und die Schaffung neuer Ausbildungsplätze führten 1987 zur Schaffung des Ausbildungsverbundes, der sowohl migrantische Betriebe als auch Auszubildende mit und ohne Migrationshintergrund bezüglich des Themas „Ausbildung“ unterstützt. Geschäftsinhaber/innen mit Migrationshintergrund werden als Ausbilder/innen gewonnen und in Kooperation mit den Kammern vom ikubiz geschult.

In 2015 wurden 299 Auszubildende, darunter 158 Auszubildende aus Mannheim, bei der Bewerbung und Vermittlung unterstützt und während der Ausbildung begleitet sowie bei der Prüfungsvorbereitung betreut. Von den 158 Auszubildenden besaßen 63% einen Migrationshintergrund und ca. 1/3 hatten ihre Schulausbildung mit der Werkrealschule abgeschlossen. 141 neue Ausbildungsverträge konnten 2015 geschlossen werden, davon 76 Verträge mit Jugendlichen aus Mannheim. Gleichzeitig wurden mit den Betrieben neue Ausbildungsplätze entwickelt und eingerichtet sowie die Teilnehmenden während der Ausbilderkurse unterstützt und begleitet. Von den insgesamt 243 betreuten Ausbildungsbetrieben in 2015 waren 134 Betriebe aus Mannheim, darunter auch 12 neu aufgenommene Betriebe.

Leseladen:

Im Stadtteil Neckarstadt-West entstand 2004 der Leseladen, mit dem Ziel Kinder zwischen 0-8 Jahren unter der aktiven Beteiligung ihrer Mütter zu fördern sowie individuelle Beratung in Bezug auf Bildungs- und Berufsorientierung für Frauen anzubieten. 2015 wurde mit Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union das Projekt LoKi (Lokale Kompetenz und Integration von Familien mit Drittstaatsangehörigkeit) gestartet, das an die bisherigen

Erfahrungen des Leseladens anknüpft und dort angedockt ist.

Mädchenwerkstatt:

Bereits seit 1991 begleitet das ikubiz Mädchen (vorwiegend mit Migrationshintergrund) zwischen 12 und 20 Jahren aus Werkreal- und Realschulen im handwerklichen Bereich. Dabei ist die Erweiterung des Berufswahlspektrums (z.B. MINT-Berufe) ein zentrales Ziel, um jungen Frauen Perspektiven aufzuzeigen, die über die typischerweise präferierten „Frauenberufe“ hinausgehen. Außerdem steht die Förderung und Stärkung von Schlüsselqualifikationen im Fokus der dieser Arbeit. Die Mädchenwerkstatt bietet den Mädchen und jungen Frauen zudem die Chance sich mit der Rolle der Frau in der beruflichen und familiären Welt auseinanderzusetzen.

Alle 77 Teilnehmerinnen in 2015 waren Mädchen unter 18 Jahre, die vorwiegend noch keinen Schulabschluss (95%) besaßen. Von den Gesamtteilnehmerinnen hatten 88% einen Migrationshintergrund.

IQ Netzwerk Baden-Württemberg:

Das IQ Netzwerk Baden-Württemberg wird über das Förderprogramm „Integration und Qualifizierung (IQ)“ gefördert, das durch das Bundesamt für Arbeit und Soziales (BMAS), den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) umgesetzt wird. Es besteht aus 28 operativen Partnern im gesamten Bundesland und wird landesweit vom Interkulturellen Bildungszentrum koordiniert. Ziel des Netzwerkes ist es, die Arbeitsmarktchancen von erwachsenen Migranten/innen in Deutschland zu verbessern, z.B. durch Beratung bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Weiterbildung oder Angebote von Anpassungsqualifikationen und sprachlicher Qualifizierung für reglementierte Berufe. Aber auch Mitarbeiter/innen unterschiedlichster Arbeitsmarktakteure sowie Unternehmen steht das IQ Netzwerk unterstützend zur Seite.

1.1.2 Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog

Der 1995 zunächst als „Institut für Deutsch-Türkische Integrationsstudien und interreligiösen Dialog e.V.“ gegründete Verein wurde 2009 in „Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog“ umbenannt und umfasst mit seiner Arbeit drei Schwerpunkte:

1. Integrationsförderung der muslimischen Vereine

Seit 2008 treffen sich einmal im Monat die Vertreter der Mannheimer Moscheegemeinden, organisiert und begleitet vom Institut. 2009 entstand daraus der „Arbeitskreis islamischer Gemeinden Mannheim (AKIG)“ - eine Interessensvertretung aus 13 islamischen

Moscheegemeinden in Mannheim sowie dem Mannheimer Institut (in beratender Funktion) - bei dem es neben einem Erfahrungs- und Informationsaustausch auch um die Planung gemeinsamer Aktivitäten (z.B. gemeinsames öffentliches Fastenbrechen [iftar]) geht.

Muslimische Jugendarbeiter/innen der Vereine werden seit vielen Jahren vom Institut zu Jugendleitern/innen im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes qualifiziert und erhalten nach erfolgreichem Abschluss die Jugendleitercard (Juleica). Themenschwerpunkte der Ausbildung sind neben der Projektplanung und Finanzabwicklung auch die rechtlichen Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendarbeit sowie Konfliktmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. 2015 erhielten 18 Teilnehmende nach erfolgreichem Abschluss die Juleica.

2. Information und Aufklärung der deutschen Bevölkerung über den Islam

Mit dem Projekt „Offene Moschee“, das seit 1997 umgesetzt wird, finden (Mini-)Seminare, Moscheeführungen und Diskussionsforen statt, die der Aufklärung und Verbesserung der Islamkenntnisse der Einwohner/innen Mannheims dienen und in der Metropolregion über aktuelle Fragen und Problematiken hinsichtlich der interreligiösen Begegnung und Integration informieren. Ca. 11.900 Besucher/innen, darunter auch viele Schüler/innen aus der Metropolregion, konnten 2015 durch die 373 Führungen bzw. Miniseminare erreicht werden. Gerade im Hinblick auf die zunehmenden Anschläge in Europa und die Meldungen über die Gräueltaten des IS, die Vorurteile gegenüber Muslimen aufleben lassen ist ein höherer Bedarf an Kommunikation notwendig.

Mannheimer Schulen und Kindergärten informiert und unterstützt das Institut bezüglich religiöser Feiern sowie der Durchführung von Schulgottesdiensten oder Workshops mit Lehrkräften.

Im Mai 2015 dozierte der Geschäftsführer des Instituts als Gastredner im Rahmen des Lehramtsstudiums an der Universität Mannheim. Gemeinsam wurde dort ein Modul zum Umgang mit sprachlicher und kultureller Heterogenität entwickelt.

3. Förderung des interreligiösen Dialogs

Das Fortbildungsseminar für interreligiöse und interkulturelle Sensibilisierung, das vom Institut in Zusammenarbeit mit der Präventionsstelle der Polizei entwickelt wurde, konnte 2015 viermal mit insgesamt 40 Polizisten und 40 Muslimen umgesetzt werden. Das Seminar dient beiden Seiten, die Vorurteile zu erkennen, zu benennen und in gemeinsamen Gesprächen zu entkräften. Von beiden Seiten gab es im Anschluss an die Seminare eine ausgesprochen positive Resonanz.

Mit der Ausbildung für muslimische Krankenhausseelsorge und Notfallseelsorge, das in Mannheim und der Metropolregion 2012 als Pilotprojekt startete, ist das Mannheimer Institut inzwischen in

ganz Baden-Württemberg betraut und erhält hierfür zusätzliche Mittel vom Integrations- bzw. Sozialministerium Baden-Württemberg. Neben der Ausbildung von muslimischen Seelsorgern/innen dient das Institut in diesem Bereich auch als Koordinierungsstelle bei Notfällen.

2015 erhielt Talat Kamran für die Ausbildung muslimischer Krankenhausseelsorger/innen den Pax-Bank-Preis, mit dem die Kirchenbank jährlich hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet des interkulturellen und interreligiösen Dialogs auszeichnet.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugendliche (BFMSFJ) gefördert und in Mannheim vom Beauftragten für Integration und Migration umgesetzt wird, konnte das Präventionsprojekt „Muslime gegen Radikalismus“ durchgeführt werden. Gemeinsam mit drei Moscheegemeinden konnten Vorträge gehalten und Seminare mit Jugendlichen zur Prävention durchgeführt werden.

Seit 2012 wurde vom Ministerium für Integration regelmäßig zum „Runden Tisch Islam“ eingeladen, um über aktuelle Themen zu diskutieren und gemeinsame Ideen zu entwickeln. Das Mannheimer Institut war bis zur Auflösung des Integrationsministeriums (in 2016) Mitglied des Gremiums und übte zusätzlich eine Beratungstätigkeit für das Land aus. Parallel wird in den nächsten vier Jahren das Institut am Gesprächskreis „Christen und Muslime“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken teilnehmen und dabei den christlich-islamischen Dialog mitgestalten.

1.2 Projektförderung

1.2.1 QuiSt - Qualifizierungsinitiative im Stadtteil für ausländische Jugendlichen

Die manifeste Benachteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund – anfangs deutlich feststellbar an der hohen Jugendarbeitslosigkeit – gab 1998 den Impuls für das Projekt „Qualifizierungsinitiative im Stadtteil für ausländische Jugendliche“ - kurz QuiSt - in den besonders betroffenen Stadtteilen Westliche Unterstadt, Jungbusch und Neckarstadt-West. Gerade in den drei Stadtteilen ist der Anteil an Einwohnern/innen mit Migrationshintergrund innerhalb der Stadt am höchsten. Gemessen an den im Gebiet lebenden Bewohnern/innen liegt er mit 70,6% in der Westlichen Unterstadt am höchsten, gefolgt vom Jungbusch mit 68,3% und der Neckarstadt-West mit 66,2%.⁴

Ogleich die Jugendarbeitslosigkeit inzwischen deutlich rückläufig ist, beenden Jugendliche mit Migrationshintergrund noch immer häufiger mit einem niedrigen Abschluss die Schule und haben somit schlechtere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt.⁵ Gleichzeitig gilt es, sich nicht nur mit Fragen zur Ausbildungs- und Berufsplanung zu befassen, sondern die Jugendlichen frühzeitig intensiv bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen, damit sie ihre Lebenspläne realistisch und tragfähig entwickeln können (Selbstwirksamkeitserfahrung). Durch das Projekt werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aller Nationalitäten und Ethnien durch vielfältige persönlichkeitsstärkende und motivationsfördernde Maßnahmen in die Lage versetzt, mehr Eigenverantwortung zu übernehmen. Dies ist besonders wichtig, wenn man den Anteil der nicht erwerbsfähigen SGB II-Bezieher/innen⁶ der jeweiligen drei Gebiete zu Grund legt, der Aufschluss über die Kinder- und Jugendarmut gibt, die in allen drei Gebieten hoch ist. 52,7% der im Jungbusch unter 15jährigen sind SGB II-Bezieher/innen, der höchste Wert in Mannheim innerhalb eines Gebietes. Die Westliche Unterstadt folgt mit 47,8% auf dem dritten Platz. Der Anteil in der Neckarstadt-West beträgt 41,7%.⁷

Von den in den letzten Jahren sich verschärfenden gesellschafts- und weltpolitischen Konfliktlagen blieben gerade migrantische Jugendliche nicht unberührt. Themen wie Zuwanderung, Religion und Zugehörigkeit stehen dabei weit oben, was auch von den Projektträgern in Bezug auf die QuiSt-Jugendlichen widergespiegelt wird. Hier gilt es, die Fragen und Unsicherheiten der Jugendlichen wahrzunehmen und gemeinsam mit ihnen angemessene Antworten zu finden und auch ihr Demokratieverständnis zu fördern. Das aufgebaute Vertrauensverhältnis der langjährigen Mitarbeiter/innen bietet hierfür nicht nur einen passenden Rahmen für eine tiefgehende

⁴ vgl. Mannheimer Sozialatlas 2015

⁵ vgl. Statistisches Bundesamt - Datenreport 2016, S. 239

⁶ Zahl ist nicht kleinräumig verfügbar. Da es sich aber fast ausschließlich um Kinder und Jugendliche handelt, die aufgrund ihres Alters als nicht erwerbsfähig gelten, wird diese Zahl zur Berechnung des Indikators verwendet. Dieser gibt einen Hinweis, wie stark ein Gebiet von Kinder- und Jugendarmut betroffen ist. (vgl. Mannheimer Sozialatlas 2014, S. 68)

⁷ vgl. Mannheimer Sozialatlas 2015

Auseinandersetzung mit den Themen der Jugendlichen sondern zusätzlich die Möglichkeit, ihre Probleme und Fragen individuell zu besprechen und professionelle Unterstützung zu geben.

Nicht selten mangelt es den Jugendlichen an Rollenvorbildern. Dabei zeigt sich die Empowerment-Wirkung des Projektes, wenn (ehemalige) Teilnehmende u.a. Aufgaben und Verantwortung bei der Arbeit mit Jugendlichen bzw. in der Gemeinwesenarbeit übernehmen. Gleichzeitig stehen diese jungen Erwachsenen als positive Vorbilder, die in den Gebieten häufig fehlen. Von diesen positiven Entwicklungen können alle drei Träger (Begegnungsstätte Westliche Unterstadt, Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V. und Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH) berichten.

Bezüglich der Anzahl der Teilnehmenden konnten mit allen drei Teilprojekten insgesamt 306 Jugendliche erreicht werden, davon waren 90,5% im Alter von 13 - 25 Jahre und 9,5% über 25 Jahre sowie 46,7% Mädchen bzw. junge Frauen und 53,3% Jungen bzw. junge Männer. Während es in der Neckarstadt-West und Westlichen Unterstadt jeweils fast 50% männliche und weibliche Teilnehmende waren, lagen die männlichen Teilnehmenden im Jungbusch bei ca. 74%. Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund in allen drei Teilprojekten liegt bei über 90%.

Nachfolgend werden einzelne Bausteine und Schwerpunkte der QuiSt-Träger beschrieben und deren Umsetzung erläutert. Mit ihren unterschiedlichen Angeboten bieten die Träger eine Vielzahl an Zugängen zu den Jugendlichen und werden somit der Heterogenität der Zielgruppe und ihrer individuellen Bedarfe gerecht. Gleichzeitig bedeuten die unterschiedlichen Formate auch eine begrenzte Vergleichbarkeit der drei Projekte, so dass auf Einzelzahlen verzichtet wird. Die je standortbezogene Umsetzung ist jedoch mit dem Beauftragten für Integration und Migration und seinem Büro abgestimmt und wird bei neuen Bedarfen der Zielgruppe nach Rücksprache entsprechend angepasst.

1.2.1.1 Begegnungsstätte Westl. Unterstadt e.V. (BWU) / QuiSt

Die häufigsten Problemlagen, mit denen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen an die Mitarbeiter/innen herantreten, liegen in den Familien, im schulischen Bereich, im Fehlen einer Ausbildung bzw. Jobverlust sowie einer allgemeinen Orientierungslosigkeit. In Einzelgesprächen wird mit den Teilnehmenden eine Perspektivenplanung erarbeitet, bei bestimmten Problemen aber auch an entsprechende Institutionen verwiesen (z.B. Schuldnerberatung). Parallel fanden Exkursionen (z.B. nach Weinheim und Trier) und Veranstaltungen zu verschiedenen Themen (z.B. Politische Bildung und Geschichte) statt.

Mit den Neuzugewanderten aus Südosteuropa kam ein vermehrter Bedarf an den Integrationsangeboten sowie an Übersetzungsarbeit. Auch in der BWU hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass durch den Zuzug von Neuzuwanderern verstärkt Gespräche und Begegnungen zur Präventions- und Integrationsarbeit nicht nur bei den Neuzugewanderten notwendig sind.

Wie wichtig die vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitern/innen vor Ort ist, spiegelt die Tatsache wider, dass ehemalige Jugendliche, die sich bereits in Ausbildung befinden, bei neuen Fragen sich wieder an die QuiSt-Mitarbeitern/innen wenden. Diese Jugendlichen stehen vor neuen Herausforderungen ihrer Zukunftsplanung und suchen dort, aufgrund ihrer positiven Erfahrungen, individuelle und kompetente Unterstützung. Die Kontinuität der Angebote und vor allem die langjährig tätigen (Bezugs-)Personen führen zu stabilen Kontakten, die auch in die Familien hineinreichen, so dass hier nicht nur ein gegenseitiger Austausch mit den Eltern, sondern auch ein frühzeitiger Beziehungsaufbau zu den jüngeren Geschwistern entsteht.

1.2.1.2 Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V. / QuiSt

Im Jungbusch gibt es im Rahmen von QuiSt zwei Schwerpunktangebote, die sich bewährt haben. Zum einen die seit vielen Jahren erfolgreiche Theaterarbeit mit den Jugendlichen, bei der vielfältige Themen aufgegriffen und anschließend im und auch außerhalb des Stadtteils auf die Bühne gebracht werden; zum anderen die offene Fußballgruppe, die zur Integration vieler Jugendlichen in die Fußballjugendmannschaft des DJK Mannheim-Jungbusch geführt hat. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft und Ethnie der Jugendlichen in den Sportgruppen brechen immer wieder Konflikte auf, die dann in gemeinsamen Gesprächen aufgefangen werden. In der Theaterarbeit werden vor allem die Themen Respekt, Demokratieverständnis und Geschlechterbilder bearbeitet. In 2015 wurden u.a. das Theaterstück „Stelline“ mehrfach aufgeführt, das sich kritisch mit der Medienwelt der jungen Leute und ihrer Ideale beschäftigt, zudem bereitete die Mädchengruppe eine theatralische Lesung zum Thema Flucht mit dem Titel „One Way“ für den Nachtwandel 2015 vor.

Neben der Gruppenarbeit bietet das Gemeinschaftszentrum Jungbusch den Jugendlichen auch einzelfallbezogene Beratung und Begleitung. Inhalte dieser individuellen Beratungsgespräche waren u.a. die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen, das Erarbeiten von realistischen Lebens- und Zukunftsplänen sowie das Erarbeiten von Problemlösungsstrategien in vielfältigen Konfliktsituationen (z.B. Schule/Ausbildung, Familie/Partnerschaft). Durch die Zunahme der Drogenproblematik (Konsum und Handel) im Jungbusch ist eine neue Herausforderung hinzugekommen, die das alltägliche Leben der Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich beeinflusst. Hier gilt es präventive und das Selbstbewusstsein stärkende Angebote zu integrieren.

Bisher konnten Fachgespräche mit dem Drogenverein Mannheim, der Polizei und den zuständigen Streetworkern geführt werden.

Die jahrelange vertrauensvolle Arbeit mit den Jugendlichen trägt ihre Früchte, indem „ältere“ Jugendliche, die sich aufgrund der langen biografischen Begleitung innerhalb des Projektes ihrer (Selbst-)Wirksamkeit bewusst wurden nun teilweise selbst Projekte übernehmen bzw. sich im Stadtteil engagieren und so den „neuen“ Jugendlichen als positive Vorbilder dienen. Dies zeigt das Hineinwirken in die jeweilige Community und befördert gleichzeitig das Hineinwachsen der migrantischen Gruppen in die Aufnahmegesellschaft bzw. deren Teilnahme.

1.2.1.3 Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH (ikubiz)

Die bereits 2014 zunehmende Heterogenität der Besucher/innen hinsichtlich Alters und Bildungshintergrund hat sich in 2015 fortgesetzt. Die Besucher/innen sind mehrheitlich im Alter zwischen 13 - 21 Jahren und besuchen vorwiegend die Haupt-/Werkrealschule (13%) sowie die Realschule (17%). Eine Zunahme von neuen Jugendlichen im Alter von 13 Jahren mit diversen Problemlagen konnte ebenfalls festgestellt werden. 70% der Besucher/innen befinden sich in Ausbildung, Arbeit, Maßnahme, Studium oder FSJ und suchen um Unterstützung bei Problemen im Ausbildungs- bzw. Arbeitsbereich sowie privaten Leben.

Das Angebot von QuiSt in der Neckarstadt-West ist ein sozialpädagogisches Freizeitangebot mit offenem Treff, der den Zugang zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf niedrigschwellige Art gestaltet und durch die immer wiederkehrenden Besuche der Teilnehmenden den Beziehungsaufbau ermöglicht. Die Angebote vor Ort (z.B. Werkstattarbeiten, gemeinsames Kochen, Diskussionsrunden, gemeinsames Lesen der Tageszeitung) werden entsprechend der Zielgruppe modifiziert.

2014 und im ersten Halbjahr 2015 führte das Thema Neuzuwanderung aus Südosteuropa zu mehr Gesprächsbedarf, der sich nun auf das Thema Flüchtlinge in Deutschland und Mannheim verlagerte und in beiden Fällen zu ähnlichen Vorurteilen und Vorbehalten führte. Durch gemeinsames Zeitungslesen und Diskussionsrunden sowie einem Theaterstück „NeckarStar“ zum Thema „Vorurteile im Alltag“ wurden die Themen bearbeitet und förderte gleichzeitig die Auseinandersetzung mit der demokratischen Verfasstheit der Gesellschaft und der Stärkung des Demokratieverständnisses der Jugendlichen.

Bei dem für drei Jahre bewilligten Bundesprojekt „Aufbruch - Junge Migranten/innen engagieren sich“, das im November 2014 startete und an QuiSt andockt, steht die Stärkung der Persönlichkeit der Peerleader/innen im Focus und es zielt u.a. auf die Verbesserung des Bildes von jugendlichen

Migranten/innen in der Öffentlichkeit ab. Die Selbstorganisation und -wirksamkeit der Jugendlichen soll dabei durch künstlerische und öffentlichkeitswirksame Projekte gestärkt werden. Im Rahmen des Bundesprogramms erarbeiteten die QuiSt-Jugendlichen das bereits o.g. Theaterstück „NeckarStar“, das Ende 2015 öffentlich im Stadtteil aufgeführt wurde.

1.2.2 Caritasverband Mannheim e.V. / Interkulturelle Arbeit in der Katholischen Familienbildungsstätte

Die Katholische Familienbildungsstätte (FBS), die seit 2005 zugelassene Trägerin der Bundesintegrationskurse ist, bietet einen guten Zugang zu neu zugewanderten Migranten/innen. Gleichzeitig wird in den Integrationskursen auf die einzelnen Projekte der FBS hingewiesen, die durch ihr breitangelegtes Programm eine Vielzahl von Bedarfen abdecken kann. Das bestehende Angebot bietet neben kursflankierenden Projekten auch Kurse an, die über die Dauer der Integrationskurse hinausgehen und dient dadurch als zentraler Ort der Integration. Das vielseitige Programm unterstützt die Wirkung der Integrationskurse nachhaltig, da ein nicht unerheblicher Teil der Kursteilnehmenden nach Kursende in Alltagsstrukturen zurückkehrt, in denen sie wenig Gelegenheit haben, das Gelernte anzuwenden. Neben der Sprachförderung liegt ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit auf der interkulturellen und internationalen Begegnungsarbeit von Einzelpersonen und Familien.

Angebote der Katholischen Familienbildungsstätte sind z.B. ein internationaler Frauentreff, der ein- bis zweimal wöchentlich stattfindet und dabei Themen wie Erziehung, Gesundheit, Arbeit, Weiterbildung usw. berücksichtigt, die Teilnehmerinnen individuell betreut und sie bei Ämtergängen, Vorstellungsgesprächen usw. begleitet. Mit dem Projekt sollen die Frauen lernen, ihre eigene Lebensplanung eigenständig zu gestalten und die Verantwortung für ihr weiteres berufliches Vorgehen selbst zu übernehmen. Einige der Frauen konnten in Arbeit, Weiterbildungsmaßnahmen, weiterführende Sprachkurse oder Ausbildung vermittelt werden. Neu hinzu kam 2015 das ESF-Projekt „Mütter stark im Beruf“, das für vier Jahre bewilligt wurde. Viermal im Jahr werden dabei zehn bis zwölf Frauen, die SGB II beziehen und in das Berufsleben einsteigen wollen, für 16 Wochen unterstützt. Neben Biografiearbeit, dem Erkennen der eigenen Interessen und Fähigkeiten sowie Bewerbungsmanagement absolvieren die Frauen ein Praktikum ihrer Wahl und können nach Beendigung des Projektes - bei Bedarf - über den Frauentreff weiter betreut werden.

Bereits seit mehreren Jahren führt die FBS das Prager Eltern Kind Programm (PEKiP) durch, an dem immer mehr Eltern mit Migrationshintergrund teilnehmen. Insgesamt gab es 37 Kurse in 2015, in denen Eltern und deren Kinder im ersten Lebensjahr in der Erziehungs- und Bindungskompetenz gestärkt werden.

Durch die enge Kooperation mit den verbandseigenen Beratungs- und Förderangeboten (z.B. Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Migrations- und Sozialberatungsstellen, diverser Projekte zur Integrationsförderung) sowie Mannheimer Schulen, den Quartierbüros und diversen Beratungsstellen (z.B. Gesundheitsamt, Kontaktstelle Frau und Beruf, Agentur für Arbeit) besteht die Möglichkeit einer wirksamen und breiten Betreuung der Teilnehmenden und Ratsuchenden.

1.2.3 Caritasverband Mannheim e.V. / Mannheimer Integrationsbegleiter/innen

Nach der dreijährigen Projektphase des über Landesmittel ins Leben gerufenen Modelprojekts wird das erfolgreiche Konzept des ehrenamtlichen Engagements von Mannheimern/innen für ausländische Mitbürger/innen seit Mitte 2009 vom Caritasverband Mannheim e.V. und der Stadt Mannheim alleine getragen. Seit Beginn konnten ca. 350 ehrenamtliche Integrationsbegleiter/innen weit über 600 Migranten/innen unterstützen und somit ca. 700 Tandems bilden. Die Zusammenarbeit der Tandems reicht von einer kurzen Zeitspanne (wenige Wochen) über einen längeren Zeitraum bis hin zu dauerhaften Freundschaften, wobei die Übernahme einer Tandemaufgabe mindestens für die Dauer eines Integrationskurses (ca. sechs Monate) angelegt sein sollte. Wie die Erfahrung zeigt, unterstützen die Ehrenamtlichen z.T. bis zu drei Jahre, teilweise sogar darüber hinaus. In Einzelfällen werden ganze Familien, insbesondere Kinder hinsichtlich der schulischen, beruflichen und sozialen Integration unterstützt.

Im Laufe 2015 hat sich die Nachfrage sowohl bei den Ehrenamtlichen als auch bei den Migranten/innen stark erhöht. Waren es 2014 noch 48 Interessierte auf Seiten der Ehrenamtlichen und 65 Migranten/innen, die Interesse an einem Tandem hatten, so bewarben sich 2015 bereits 128 Ehrenamtsinteressierte und 123 Migranten/innen neu. Letztendlich konnten 2015 insgesamt 131 neue Tandems gebildet werden. Dies zeigt einmal mehr, dass viele Bürger/innen für eine positive Willkommenskultur in unserer Stadt stehen und dass auch auf Seite der Migranten/innen ein Interesse an einer gelingenden Integration besteht. Durch das Projekt entstehen neue Kontakte und Freundschaften untereinander, die neben dem Abbau von Vorurteilen zu mehr Toleranz und Akzeptanz auf beiden Seiten führen. Zudem werden positive Erfahrungen in die jeweiligen Communities getragen, was zu einem zusätzlichen Mehrwert des Projektes beiträgt.

Parallel werden die Ehrenamtlichen durch die Projektverantwortliche in ihrer Arbeit unterstützt und können sich in regelmäßigen Abständen mit anderen Ehrenamtlichen austauschen.

1.2.4 Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule GmbH / Förderung von ausländischen Einwohnern/innen zur Erlangung des Hauptschulabschlusses

Das Projekt ist an dem Vorbereitungskurs auf die Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss angedockt, dessen Teilnehmende zu 80% einen Migrationshintergrund haben. Für die Teilnehmer/innen ist es eine der letzten Chancen, einen Schulabschluss zu erlangen, um dann eine Ausbildung bzw. Arbeit zu finden. Oftmals sind die Teilnehmenden am bestehenden Schulsystem gescheitert, was vor allem auf ihre partiell multiplen Problemlagen zurückzuführen ist. Diese haben sich bei ihnen im Laufe der Zeit nicht minimiert sondern eher addiert, so dass eine sozialpädagogische Betreuung der Schüler/innen notwendig ist, um eine kontinuierliche Teilnahme an den Hauptschulkursen zu gewährleisten. Dabei ist die Erfahrung und Kontinuität in der Arbeit sowie Vernetzung und Zusammenarbeit mit Behörden, Einrichtungen und Beratungsstellen von Vorteil.

Von den im Schuljahr 2014/2015 angemeldeten Teilnehmern/innen wurden 74% zur Prüfung angemeldet, von denen 91% diese erfolgreich abschlossen. Oft war dieser Weg zum erfolgreichen Abschluss nicht einfach, da diverse Herausforderungen an die Schüler/innen gestellt wurden. Die sozialpädagogische Kraft hat die Teilnehmenden während des Schuljahres mit durchschnittlich 10 Stunden pro Woche betreut und begleitet. Sie hat Gespräche mit Betreuern/innen, Bewährungshelfern/innen, der Jugendgerichtshilfe und Eltern geführt und die Teilnehmenden ggf. an andere Stellen weitergeleitet wie z.B. Schuldenberatung, Drogenberatung. Ebenso wurden die Teilnehmenden bei (sexueller) Gewalt und psychischen Problemen unterstützt und an entsprechende Beratungsstellen verwiesen. Lernhilfen, (Sprach-)Förderangebote sowie Motivationshilfen und Bildungsberatung konnten den Teilnehmenden in Einzel-, als auch Gruppengesprächen angeboten werden.

1.2.5 Stadtjugendring Mannheim e.V. / Internationaler Mädchentreff

Der Internationale Mädchentreff, eine Einrichtung der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit, richtet sein Angebot an Mädchen und junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von 6 - 16 Jahren, unabhängig ihrer ethnischen, sozialen und/oder religiösen Herkunft. Sie werden gezielt bei der Entwicklung zu einer selbstbestimmten und selbstbewussten Persönlichkeit gefördert sowie bei der Gestaltung ihres eigenen Lebenswegs und in der Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen unterstützt. Parallel werden sie an die Mitwirkung und Mitgestaltung von Prozessen im Gemeinwesen und der Gesellschaft hingeführt und bei deren Umsetzung unterstützt.

Im letzten Jahr bot der Mädchentreff wöchentlich verschiedene Angebote, wie z.B. Kreatives, Medien, Kochen und Backen, Spiel- und Spaßgruppe sowie Sprachförderung für neu zugewanderte Mädchen aus Südosteuropa. Die Integration der neuzugewanderten Mädchen in die

bestehenden Angebote ist eine zeitintensive Herausforderung, da auf der einen Seite viele Vorurteile gegenüber den Neuzugewanderten bestehen und auf der anderen Seite die Mädchen regelmäßige Angebote aus ihren Herkunftsländern nicht kennen. Gleichzeitig bedarf es einer intensiven Arbeit mit den Eltern, wo Sprachbarrieren den Zugang oft behindern und negative Erfahrungen der Eltern mit Institutionen ihrer Herkunftsländer z.T. eine Hürde für die Entwicklung einer gemeinsamen Vertrauensbasis darstellen.

In Kooperation mit dem DJK-Mannheim / Jungbusch konnte 2013 eine Mädchenfußballmannschaft gegründet werden, die auf großes Interesse bei den Mädchen stieß und inzwischen u.a. von einer ehemaligen Teilnehmerin des Mädchenfußballs trainiert wird. Während der Ferien hält der Mädchentreff ebenfalls ein Programm bereit, bei dem z.B. Ausflüge in die Stadt und Region, Besuche von kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen sowie sportliche und kreative Aktivitäten angeboten werden. Der Großteil der Teilnehmerinnen sind Mädchen mit Migrationshintergrund unter 14 Jahren.

1.3 Weitere Zuschussförderung

Arabische Schule Mannheim e.V. / Arabische Schule

Das Vermitteln der arabischen Kultur und Sprache für Kinder ab 4 Jahren, Jugendliche und Erwachsene ist die Hauptaufgabe der Arabischen Schule, die dies neben der eigenen Community auch sprachinteressierten Personen anbietet. Einmal wöchentlich findet samstags der Unterricht an der Friedrich-List-Schule statt. In 2015 konnten 126 Personen ihre Sprachkenntnisse erweitern. (Zuschuss: 2.000 €)

Eine-Welt-Forum Mannheim / Afrika Tage 2015

Die 22. Afrikatage fanden vom 05.06. - 05.07.2015 statt und erreichten 2.181 Menschen, die an diversen Veranstaltungen (Workshops, Vorträge, Lesungen, Afrika-Markt) teilnahmen. Der Träger wurde für die Organisation des Marktes mit einem Zuschuss in Höhe von 4.000 € gefördert.

Eine-Welt-Forum Mannheim / Interkultureller Kalender 2016

Unter dem Motto „Mannheim hat viele Gesichter“ wurde der Interkulturellen Kalender 2016 erstellt, der kostenfrei an interessierte Vereine, Organisationen etc. verteilt wird und auf der Homepage der Stadt Mannheim (www.mannheim.de/interkultureller-kalender) zu finden ist. (Zuschuss: 1.200 €)

Gemeinschaftszentrum Jungbusch / Förderung der Nachbarschaft im Jungbusch 2015

Unter der Förderung der Nachbarschaft im Jungbusch ist die Arbeit mit Bewohnern/innen im Gebiet zu verstehen, deren Teilhabe am gesellschaftlichen Stadtteilleben gestärkt und ihre Fähigkeiten der aktiven Mitgestaltung im Quartier unterstützt wurde. Hierfür hat der Träger 2.600 €

erhalten.

Griechische Gemeinde / Mietkostenzuschuss

Ziel der Griechischen Gemeinde ist die Pflege von Gemeinschaft, Kultur, Sport und Jugendarbeit der Griechen in Mannheim und die Zusammenarbeit mit anderen Kulturen. Vor Ort werden neben Beratung und Unterstützung auch Informationsveranstaltungen z.B. zum Thema Rente durchgeführt. Für die Umsetzung ihrer Arbeit wurde die Griechische Gemeinde mit 1.600 € bezuschusst.

KulturQuer - QuerKultur / DonauQuer

Mit „DonauQuer. Kunst und Kultur aus Südosteuropa“ präsentierte KulturQuer - QuerKultur Rhein-Neckar e.V. vom 23.10. - 20.11.2015 kulturelle Traditionen und zeitgenössische Kunst aus den Donauländern. Das mit 22 Veranstaltungen durchgeführte Kulturfestival beinhaltete neben einem Programm für Erwachsene mit Musik, Lesungen, Vorträgen usw. auch ein Programm für Kinder. Die Veranstaltung wurde mit 1.000 € bezuschusst.

KulturQuer - QuerKultur / Fachkonferenz Interkulturelle Bildung

Am 27.03.2015 fand in Zusammenarbeit mit dem Kulturrat und dem Fachbereich Bildung die 4. Fachkonferenz Interkulturelle Bildung mit verschiedenen Foren, Workshops und Möglichkeiten zur Reflektion statt, zu der Schulleitungen, Lehrkräfte und Kunst- und Kulturschaffende eingeladen wurden. (Zuschuss: 800 €)

Paritätischer Wohlfahrtsverband / Schwimmkurs für Migrantinnen

Einmal wöchentlich wird ein Schwimmkurs für muslimische Frauen im Herschelbad angeboten. Neben zwei Schwimmlehrerinnen, die mit den Frauen und Mädchen ab 9 Jahren das Schwimmen und Tauchen üben, werden sie gleichzeitig von einer Betreuerin bei diversen Themen unterstützt. (Zuschuss: 2.500 €)

PLUS. Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V.

Für das vom Land Baden-Württemberg finanzierte Projekt „Vielfalt unterm Regenbogen“ erhielt der Träger 541,67 € zur Kofinanzierung des Projektes, mit dem die Selbstwirksamkeitskompetenz nichtheterosexueller Zugewanderter gestärkt, aber auch die Sensibilität bei Behörden und Anlaufstellen gegenüber nichtheterosexuellen Menschen verbessert wird.

Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.) / Workshop

Mit dem zweiteiligen Workshop „Kinder gegen Rassismus stärken“ wurden Eltern und deren Kinder im Umgang mit Rassismus und Diskriminierung gestärkt. Für die Umsetzung des Workshops erhielt der Träger 1.000 €.

Anlage 1: Aufstellung der gesamten Zuschüsse 2015

Träger	Zuschuss	Betrag 2015	Strategische Ziele	Leistungsziel FB 19	Wirkungsziel FB 19	Mannheimer Grundsätze
Arabische Schule Mannheim e.V.	Arabische Schule	2.000 €	4 / 5	3	5 / 8	4 / 5 / 6 / 8 / 9 / 10 / 11
Begegnungsstätte Westliche Unterstadt e.V.	QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil)	50.000 €	4 / 5	3	8	4 / 7 / 8 / 9 / 11 / 13
Caritasverband Mannheim e.V.	Interkulturelle Arbeit in der katholischen Familienbildungsstätte	24.700 €	4	3	8	4 / 6 / 7 / 11 / 13
	MAI (Mannheimer Integrationsbegleiter/innen)	25.000 €	4 / 7	3	8	4 / 7 / 8 / 9 / 11
Eine-Welt-Forum Mannheim e.V.	Afrika-Tage	4.000 €	4 / 7	3	5 / 8	4 / 8 / 11
	Interkultureller Kalender	1.200 €	4	3	8	8
Gemeinschaftszentrum Jungbusch e.V.	Förderung der Nachbarschaft im Jungbusch	2.600 €	4 / 7	3	5 / 8	8 / 9 / 11
	QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil)	50.000 €	4 / 5	3	8	4 / 7 / 8 / 9 / 11 / 13
Griechische Gemeinde Mannheim	Institutionelle Förderung	1.600 €	4	3	8	12
Interkulturelles Bildungszentrum gGmbH	Institutionelle Förderung	29.500 €	2 / 4 / 5	3	8	4 / 5 / 6 / 8 / 9 / 11 / 12 / 13
	QuiSt (Qualifizierung im Stadtteil)	50.000 €	4 / 5	3	8	4 / 7 / 8 / 9 / 11 / 13
KulturQuer- QuerKultur	DonauQuer	1.000 €	2 / 4 / 7	3	5 / 8	4 / 5 / 8 / 9 / 10 / 11 / 12
	Fachkonferenz Interkulturelle Bildung	800 €	2 / 5	3	5 / 8	4 / 5 / 6 / 9 / 10 / 12
Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule (MAA)	Sozialpädagogische Betreuung zu den Vorbereitungskursen auf die Schulfremdenprüfung zum Hauptschulabschluss	12.200 €	2 / 5	3	8	4 / 5 / 6 / 7
Mannheimer Institut für Integration und interreligiösen Dialog	Institutionelle Förderung	60.500 €	4	3	5	4 / 6 / 8 / 9 / 11 / 12

Paritätischer Wohlfahrtsverband	Schwimmkurs für Migrantinnen	2.500 €	4	3	8	8 / 13
PLUS. Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V.	Vielfalt unterm Regenbogen in der Rhein-Neckar-Region	542 €	4	3 / 4	5 / 6	4 / 5 / 6 / 9 / 10 / 12
Stadtjugendring Mannheim e.V.	Internationaler Mädchentreff	8.000 €	4 / 5	3	8	4 / 5 / 6 / 8 / 9 / 11 / 12 / 13
Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e.V.)	Workshopdurchführung	1.000 €	4	3	8	8 / 10
Gesamtbetrag		327.142 €				

Anlage 2: Grundsätze der Mannheimer Integrationspolitik

1. Grundlage für die Gestaltung des Zusammenlebens in Mannheim sind die Maßgaben des Grundgesetzes.
2. Integration ist ein gemeinschaftlicher Anpassungsprozess und Aufgabe der gesamten Mannheimer Stadtgesellschaft.
3. Interkulturelle Orientierung der Verwaltung und interkulturelle Kompetenz ihrer Mitarbeiterschaft prägen das Selbstverständnis der Stadt Mannheim.
4. Mannheim ist eine weltoffene, internationale Stadt, die die Chancen der Zuwanderung für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung betont, die Potenziale der Menschen mit Migrationshintergrund fördert und die interkulturelle Kompetenz ihrer Einwohnerschaft stärkt.
5. Mannheim bekennt sich zum Grundsatz der Chancengleichheit aller - unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung und sexueller Identität.
6. Alle in Mannheim lebenden Menschen setzen sich ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten gemäß für die gesellschaftliche Teilhabe ein. Entsprechend müssen die Kenntnissgabe über die bestehenden Möglichkeiten und der Zugang hierzu gewährleistet sein.
7. Das Erlernen der deutschen Sprache ist unverzichtbare Voraussetzung für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und eine selbstbestimmte Zukunft in dieser Gesellschaft.
8. Mannheim ist eine tolerante Stadt, in der kulturelle und religiöse Unterschiede akzeptiert und respektiert werden.
9. Alle in Mannheim lebenden Menschen anerkennen ihre Mitverantwortung für ein gelingendes Zusammenleben in kultureller und religiöser Vielfalt.
10. Mannheim sagt: Nein zu Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit; Initiativen gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit werden gefördert.
11. Mannheim fördert interkulturelle Begegnungen und den interreligiösen Dialog aktiv und unterstützt entsprechende Initiativen.
12. In Mannheim werden Vereine und Migrantenorganisationen als wichtige Integrationspartner anerkannt und in dieser Rolle unterstützt und gefördert.
13. Mannheimer Integrationspolitik berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern sowie Mädchen und Jungen.
14. Alle Mannheimer Stadtbezirke bieten Lebensqualität.